

06.06.2022 - 12:32 Uhr

Blutiger Überfall auf Gottesdienst - etwa 50 Christen tot / Priester und Gottesdienstbesucher entführt - erster großer Angriff auf Kirche in Südnigeria

Kelkheim (ots) -

Das Hilfswerk für verfolgte Christen Open Doors berichtet von einem blutigen Angriff auf einen Gottesdienst am Pfingstsonntag in Owo, im Südwesten Nigerias. Mehrere Dutzend Christen, darunter auch Kinder, wurden durch Schüsse oder Sprengkörper in den Tod gerissen. Bislang hat sich keine Gruppe zum Anschlag bekannt. Im Norden Nigerias verübten islamisch-extremistische Gruppen in der Vergangenheit zahlreiche tödliche Angriffe auf christliche Versammlungen und Dörfer. Mit dem Angriff in Owo, im Bundesstaat Ondo, ist zum ersten Mal eine Kirche im christlich geprägten Süden des Landes Ziel eines großen Anschlags geworden.

Anzahl der getöteten und entführten Christen noch nicht bekannt

Unbekannte bewaffnete Männer überfielen am Sonntag, den 05. Juni, die katholische Kirche St. Francis in der Stadt Owo im Bundesstaat Ondo im Südwesten Nigerias. Christen feierten gerade ihren Pfingstgottesdienst. Die Angreifer töteten laut Medienberichten etwa 50 Menschen und entführten laut BBC den leitenden Priester und eine unbekannte Zahl von Gottesdienstbesuchern.

Der Polizeisprecher des Bundesstaates Ondo, Funmilayo Ibukun Odunlami, sagte der Nachrichtenagentur Reuters, die Bewaffneten hätten auf Menschen außerhalb und innerhalb des Kirchengebäudes geschossen und dabei Gläubige getötet und verletzt. Augenzeugen zufolge brachten die Angreifer auch Sprengstoff zum Einsatz. Der Politiker Ogunmolasuyi Oluwole sagte, unter den Toten seien viele Kinder. Bislang gibt es keine offizielle Zahl der Todesopfer. Ein Arzt eines Krankenhauses, der nicht namentlich genannt werden wollte, berichtete von mindestens 50 Leichen, die in zwei Krankenhäuser gebracht worden seien. Dutzende von Verwundeten hatten medizinische Hilfe gesucht, das Krankenhauspersonal sei überfordert gewesen.

Der Gouverneur des Bundesstaates Ondo, Arakunrin Oluwarotimi Akeredolu, der den Schauplatz des Angriffs und einige der Verletzten im Krankenhaus besuchte, bezeichnete den Vorfall vom Sonntag als "ein großes Massaker", das sich nicht wiederholen dürfe. Präsident Muhammad Buhari verurteilte den Angriff vom Sonntag als "abscheulich".

Zunahme islamisch-extremistischer Gewalt

Angriffe im Süden Nigerias sind selten, gezielte Angriffe gegen Christen im Norden und Mittelgürtel jedoch sehr häufig. Die Angreifer kommen nahezu immer ungestraft davon. Erst vor einer Woche wurde das Oberhaupt der Methodisten in Nigeria zusammen mit zwei weiteren Geistlichen entführt. Der methodistische Prälat sagte, er habe 240.000 Dollar für die Freilassung seiner Begleiter bezahlt. Vor zwei Wochen wurden zwei katholische Priester in Katsina, dem Heimatstaat von Präsident Buhari im Norden des Landes, entführt. Sie wurden bisher nicht freigelassen.

Open Doors ruft zum Gebet für die Hinterbliebenen auf. "Friedliche Gottesdienstteilnehmer wurden gezielt ermordet. Wir stehen in diesem großen Leid an der Seite unserer Brüder und Schwestern in Nigeria", so der Pressereferent von Open Doors, Ado Greve. Im vergangenen Jahr wurden laut Weltverfolgungsindex des christlichen Hilfswerks Open Doors in Nigeria mehr als 4.650 Christen wegen ihres Glaubens getötet, mehr als 2.500 Christinnen und Christen entführt, viele Christinnen werden zwangsislamisiert und zwangsverheiratet. Es gab Angriffe auf etwa 470 Gottesdienste und Kirchen. Auf dem Weltverfolgungsindex 2022 belegt Nigeria den 7. Platz unter den Ländern, in denen Christen am stärksten wegen ihres Glaubens verfolgt werden.

Pressekontakt:

Für Fotos und Interviews wenden Sie sich bitte an unser Pressebüro.

Open Doors Deutschland e.V.

Postfach 11 42

D-65761 Kelkheim

T +49 6195 6767-180

E pressebuero@opendoors.de

I www.opendoors.de